



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

4. Von der Einsetzung deß Allerheiligsten Sacrament deß Altars.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

heimlichste Fuß gewaschen / vnd gereinigt werden: vnd mich nichts daran verhindern lasse / solte es auch mit etwas Ungelegenheit geschehen / vnd ich vom Tisch beschwigen müssen aufstehen / meine Kleider hinweg legen / vnd meinen eigenen Puz vnd Wollust verlassen. Ich bitte gleichfalls / O gültigste Jesu vmb die Gnad / daß ich die Lände meiner Seel vnd meines Leibs / mit dem weißen Schurzuch der Keuschheit vnd Keintigkeit möge also vmbgürten / gleichwie du dich mit einem weißen Tuch vmbgürtest hast / damit ich durch keine zeitliche Unsauberkeit jemahls bemahliget werde. Ich begehre auch abzulegen die Kleider aller bösen Gewohnheit vnd Vnruhenden / vnd mich mit der wahren Busfertigkeit zumbgürten: vnd bekenne / daß ich voller Vnreinigkeit / vnd mit unzählbaren Sünden besudelt / vnd nit allein des Fußwaschens / sondern des Säuberens an meiner ganzen Seel bedürfftig sey. vnd für mich selbst diese Unsauberkeit nit abwaschen könne / wann du mir mit deiner Gnad vnd Barmhertzigkeit nit zu Hülf kommest / vnd mich gnädiglich behültest / damit ich / nachdem ich einmahl von dir bin gereinigt worden / mich nit widerumb in den Keit der Sünden vmbwalge / vnd beslecke. Eeglich bitte ich / O liebreicher Herr Jesu / wie du deine Jünger bis ans End mit beständiger Lieb also geliebt hast / daß solche Lieb durch keine Wassergüß aller Marter vnd Pein hat können aufgelöscht werden / also wollest auch gegen mir elenden vnd armen Sünder mit deiner Lieb / bis an mein End / nit aufhören / vnd mir dein Gnad verleyhen / daß ich hingegen auch dich meinen Götter vnd Heyland bis an mein letzten Athemzug von ganzem Herzen / von ganzer Seel / vnd von allen meinen Kräfften beständiglich lieben / vnd hernach neben Beharung solcher Lieb / in jener Welt mit allen Heiligen dich ewiglich loben möge. Amen.

Die Vierde Betrachtung.

Von der Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

MEs sie zu Nacht assen / namm Jesus das Brodt / benedeyet vnd broches / vnd gabs den Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib. Vnd er namm den Kelch / vnd saget Dank / vnd gab ihnen / vnd sprach: Trincket alle darauf: das ist mein Blut des Neuen Testaments.

Herr 2.

Luc. 22.

ments / welches wirdt vergossen für vil zur Vergebung der Sünden Ich sage euch/ Ich werde von nun an nit trincken von dem Gewächß des Weinstocks/ biß an den Tag/ da ich nit trincken werde mit euch in meines Vatters Reich/te.

Glaubens Lehr.

Dise Materi wöllen wir kürzlich durch etliche Fragen erklären.

Die Erste Frag.

Was vnser Catholische Lehr von den zweyen Gestalten dieses H. Sacraments seye?

Anwort. Wir lehren 1. daß Christus zweyerley Gestalt gebräuchet/ wie er diß Sacrament hat eingeset: diemell er auch dazumahl geopfert: hat aber darumb nit gebotten/ daß die jenige/ welche nit opffren/ solches auch müssen nochwendig vnder zweyen Gestalten empfangen. Diß wirdt also probirt. Wann Christus das Essen seines Fleisches/ außser dem Opffer / vnder der Gestalt des Brots allein/ vnd ohne die andere Gestalt auch für recht vnd zulässig hält/ so hat er nit gebotten / daß man es außser dem Opffer nochwendig müsse vnder zweyen Gestalten empfangen.

Nun aber ist das erste wahr: so ist dann auch wahr das andere. Der Vorpruch ist Sonnen klar. Die Minor wirdt probirt auß den Worten des H. v. da er sag: daß der jenig/ der das Brodt/ welches von Himmeli herab kommen/ vnd er sey / essen werde / das Ewige Leben haben soll/ lo. an. 6. v. 50. 52. 58. 59. alda er nur des Essens/ aber des Trinckens kein Meldung thut. Derohalben hat er auch die eine Gestalt sonderlich für recht gehalten / vnd hat vns darzu angewiesen / sonst wurde er solchem Essen allein kein solche statliche Versprechung des Ewigen Lebens mit vier sonderbahren Sprüchen gethan haben/ wann er beyde Gestalten hätte gebotten. Sagst du/ dise Sprüch müssen auß anderen Stellen verstanden werden / in welchen der H. Er beyder Gestalten Meldung thut/ so sag ich hingegen/ die andere Stellen müssen auß disen verstanden / vnd außgelegt werden / in welchen er nur einer Gestalt Meldung thut. Sagst du / es sey ein statliche Red / so sag ich/ diß sey ein falsch erdichte Aufred / sonst wurde Christus teichtlich nur ein figurlicher/ tropischer vnd strebener Mensch seyn/ wann wir wöllen die Schrift an allen Dreien mit solchen figurlichen Reden erklären.

Mit vns stimmet vber ein / etlich die heilige Schrift. Act. 2. v. 44.
Sic

Sie (die erste Christen) verharreten in der Lehr der Aposteln / vnd in Gemein-
schafft des Brodbrechens / vnd dem Gebet. Da redet Lucas von der täg-
lichen Communion der Christen / vnd thut kein Meldung des Kelchs / dahero
gar glaubwürdig / daß sie vnder einer Gestalt allein communiciret haben. Der-
gleich lesen wir auch Actor. 20. v. 7.

Darnach so seyend die alten Gebräuch der Juden nit alsbald von den
Aposteln abgeschafft worden. Dahero nit zuvermuthen / daß die Nazareer /
die keinen Wein trancken / zum Kelch seyen alsbald genötiget worden: oder daß
die Juden / bey welchen im alten Testament nit bräuchlich war / daß sie von dem
geopfferten Tranch trincken solten / (weil sie es für Heydnisch hielten) gleich zum
Anfang seyen zum Kelch gerethen worden: sonst wurden gar vil den Christ-
lichen Glauben anzunehmen abgeschreckt seyn worden: welches die Apostel
auffis fleißigst verhütet.

Es halten auch etliche fürnemme Altväter dafür / als Hieron. Augu-
stin Chrysol. Beda, Euthymius, &c. der H. Er. hab die Jünger zu Emaus
vnder einer Gestalt auch gespeiset.

Über diß gibt die Antiquitet, vnd Kirchen Historien zuerkennen / daß
die Christen das H. Sacrament vnder einer Gestalt allein / nemlich des
Brodes anfangs nach Hauff getragen; dasselbe im fall der Noth zugebrau-
chen: Item, daß es auch solcher Gestalt allein in der Kirchen auffbehalten /
vnd zu den Krancken vber Feld getragen worden sey: hergegen aber / daß man
auch die junge Kinder / vnd die jentgen Krancken / die das Brod nit haben
hinunder schlicken mögen / auch allein nit etlich Tröpflein auß dem conse-
crirten Kelch communiciret habe; Item, daß die Manicheer / so den Kelch
verworfen / sich vnder die Catholischen / welche auch vnder einer Gestalt com-
municiren, arglistig / vnd darumb vermengt haben / damit man sie nit erken-
nte. Auß diesem allem / so vilfältig von den Catholischen wider alles Ein-
streuen des Gegenscheltes erwisen / ist klar / daß dem Gebort Gottes keines
Wegs zuwider sey / wann diß H. Sacrament vnder einer Gestalt allein / außser
dem Opffer / den Christglaubigen / so wol den Priestern / als nit Pöplestern ge-
rethet wirdt. Vnd daß solches in der Kirch von der Apostel Zeite an vnderwöl-
ten also sey practiciret vnd geübt worden / solches gibt die Antiquitet.

11. Lehren wir / daß in einer Gestalt so wol / als in beyden / ein wahres *Es ist sonder*
wesentliches Sacrament sey / sovil die Substanz des Sacraments betrifft: *in einer / als*
auch in einer Gestalt nit weniger der ganze Christus (weil er jetzt nitmmer sey- *beide Ge-*
den vnd sterben / oder zertheilt werden kan) als in beyden Gestalten würcklich *stalt ein we-*
empfangen werde: weil derohalben außser dem Opffer nit beyde gebotten seyend / *sentlich Sa-*
har die Kirch macht auß billigen Ursachen in dem / was von G. D. vngelob- *crament.*
ten vn frey ist / eines oder das ander zu drey zugebieten / oder zuverbleiben / man
wölle

wolte dann auch der Weltlichen Obrkeit den Gewalt einiges sonst ferres Ding zugebieten / oder zu verbieten absprechen vnd einnehmen.

Einwürff
werden abge-
leinet.

1. Einred. Pabst Leo hat befohlen / man soll vnder beyden Gestalten communiciren. Antwort. Eben diß ist ein Anzeig / daß die Christen zuvor auch anderß / das ist / vnder einer Gestalt allein haben communiciret. Pabst Leo aber hats nur von der offentlichen Oestlichen Communion / vnd vmbdieser Ursachen willen befohlen Ser. 4. de Quadrag. c. 5. damit die Manichæer (welche dazumal des Kelchs darumb sich enthielten / dieweil sie vermeint / Christus habe sein Blut nit vergossen / vnd der Wein sey ein böse / vnreine Creatur) möchten erkent werden: außser dessen hat Leo die eine Gestalt nit vnrecht gehalten.

2. Einred. Im Claromontanischen Concilio werden auch beyde Gestalten gebotten. Antwort. Auch diß ist wegen eines sonderbahren fals geschähen; dann erstliche pflegen in den grossen offentlichen Communionen zu vermessung des verschüttens / auß eigener Auctoritet mit den Kelch selbst dem Volck zureichen / sondern das consecrirte Brodt in den Kelch einzuducken / vnd aufzuhellen; welchen Mißbrauch das Concilium abgestellt: verbiet aber nit / ein Gestalt allein zunehmen; sonder es sagt; es könne wol seyn im fall der Noth. Wie es Paschialis II. in einer Epistel erkläret.

3. Einred. Es ist wider die Einsetzung Christi. Antwort. Keines wegs. Dañ der Herr hat im Abendmahl zwey Ding eingesetzt. Das Weisßopffer: daß ander die Messung vom selbigen Opffer. Zu dem Weisßopffer werden beyde Gestalten erfordert: aber nit zu der Messung deren / die nit offfern / weil Christus auch vnder einer Gestalt ganz / vnd vnzertheltet ist. Vnd also hat es die Kirch zu allen Zeiten verstanden.

4. Einred. Der Herr sagt außdrücklich / trincket Alle darauß. Antwort. Diß hat er zu den Apostlen gesagt / vnd kan nit auff alle Menschen gesetzt werden: sonst müßten auch die Wort Hoc facite, diß thut / auff alle Menschen gedeutet werden. Könnten also Schneider vnd Schuster diß Sacrament machen vnd aufhellen. Würde auch Marcus cap. 14. nit geschrieben haben / Et biberunt ex illo omnes, vnd sie haben all darauß getruncken. Daz wissen / daß nit einer allein denselben Kelch solt gar außtrincken / sonder ein jeder solt sovil trincken / damit der Kelch auff alle hinauß reichen / vnd derumb aber hat der Herr gesagt / daß sie alle darauß trincken solten / damit sie letzte auch noch ein Trunck finden möchte. Darumb hat der Herr bey dem Luca c. 22. v. 17. gesagt: Thellet ihn vnder euch. Werauß kein Gebot von beyden Gestalten kan gezogen werden.

5. Einred. Christus sagt Ioan. 6. v. 54. Es sey dann / daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset / vnd sein Blut trincket / werdet ihr das Leben.

ken in euch nit haben. Antwort. Dis ist nach der Art der Hebrer sovil / als wann der H. Er gesagt hätte: wann ihr weder mein Fleisch essen / noch mein Blut trincken werdet: das ist / wann ihr keinweder ihun werdet / so werdet ihr nit leben. Dey welcher Bewandnus die eine Gestalt nit aufgeschloffen wirdt.

Die Ander Frag.

Ob das Brodt vnd der Wein in das Fleisch vnd Blut Christi verandert werde?

W Ir Catholischen sagen Ja; beweisens auß dem Sonnen klaren Text/ da der H. Er sagt / das ist mein Leib; das ist mein Blut. Welche Wort nit war seynd / wann das Brodt nit in den Leib/ noch der Wein in das Blut ist durch die Consecratio verandert worden. Vnd vns ist beyständig die 16. hundert jährige Kirch / welche die Wort Christi alzeit hat also verstanden.

Das Brodt vnd Wein werden in den Leib vnd Blut Christi vera wandelt.

1. Einred. Die Wort Christi können wahr seyn auch ohne die Wandlung: dann es sovil ist / als hätte der H. Er gesagt: das ist ein Zeichen meines Leibs. Antwort. Wann der H. ER dis hätte sagen wöllen / hätte er als ein Liebhaber der Einigkeit / in Verhütung sovil Gezäncks vnd Streitigkeiten / solches gar leicht thun können: wäre nur noch vmb ein Wortlein zuthun gewesen. Well ers dann nit gethan; wirdt recht geschlossen; dis sey nit sein Meinung gewesen: bevorab weil er Ioan. 6. so deutlich von seinem Fleisch vnd Blut / vnd nit von dem blossen Zeichen seines Fleischs vnd Bluts die Versprechung gethan.

2. Einred. Es kan auch disen Verstand haben. Mit vnd bey diesem Brodt ist mein Leib. 10. Antwort. Wann des Brodts Substanz nach der Consecratio noch da bleibt / so ist dis der eigentliche Verstand der Worten Christi: dises wahre / irdische / gebachene Brodt ist warhafftig vnd wesentlich mein Leib; welches nit allein falsch / sonder auch vnmöglich: dann der Leib Christi wäre der Leib Christi / ex hypothesi: vnd wäre nit der Leib Christi: dann das Brodt ist nit Fleisch; vnd Fleisch nit Brodt / eigenlich darvon zureden; oder wir müssen ein andere Sprach lehren: vnd Ja muß Nein / vnd Nein muß Ja seyn. Vnd lasset sich dann nit sagen; Brodt ist Fleisch / wie wir sagen können von Christo / diser Mensch ist G. D. D. Dann die Menschheit vnd Gottheit Christi seynd in einer Person mit einander hypostatisch vereiniget; nun aber ist das Brodt / vnd der Wein / mit der Göttlichen Person in Christo keines wegs hypostatischer Weis vereiniget:



So kan das solche Reb/ da eines von dem andern wahrhaftig bejaget wirdt/ dieß
 Dreis von dem Brodt vnd Leib Christi / Item von dem Wein vnd Blut
 Christi nit klar haben. Sagt Gegenheil / das Brodt vnd der Leib Christi
 werden sonst auff ein andere weis nit einander vereiniget. So seye ihm also:
 folgt aber darumb nit / das eins das andere sey. Ist nit die Seel mit dem
 Leib auff das innerste vereiniget? Man kan aber darumb nit sagen/ die Seel
 ist der Leib.

3. Einred. Diß Sacrament wirdt auch nach der Consecration off
 in der H. Schrift/ vnd von den Vätern / ein Brodt genennet. Wird ders
 halben nit verwandelt. Antwort. Diß Sacrament wird nach der Consecra
 tion noch ein Brodt genennet/ theils diem Weil es die Gestalt des Brodts behalt:
 theils diem Weil es auß Brodt gemacht ist: gleichwie der Mensch wird Saub
 vnd Erden genennet/ diem Weil er anfangs auß der Erden gemacht ist.

Die Dritte Frag.

Ob Christus in diesem Abendmahl auch habe das
 Messopffer eingesetzt?

Christus hat
 im letzten A-
 bndmal auch
 das Messop-
 fer eingesetzt.

Antwort. Wir Catholische sagen Ja. Verstehen aber durch
 das Messopffer ein Wahres / Eussertliches / Hochheiliges Opffer des
 neuen Testaments/ in welchem Christus erstlich im letzten Abendmahl/
 Kraft der Wort der Consecration / seinen wahren Leib vnd Blut durch
 die Verwandlung vnder den Gestalten Brodts vnd Weins zur lebhaftest
 Abbildung seines Leydens vnd Blutvergiessens am Creuz/ vnd zur klaren an-
 deutung der Allmacht vnd höchsten Gewalts seines Himmlischen Vatters ober
 Leben vnd Todt dargestellet / vnd also ihme seinem Himmlischen Vatter als
 ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech auffgeopffert / auch
 solches ferner nach ihme / zu ewigen Zeiten / seinen Jüngeren / vnd ihren in
 dem Priesterlichen Amte ordentlichen Nachkömmlingen zu thun/ anbefohlen/ vnd
 Gewalt darzu geben hat.

Verstehet also nach vnserer Meinung das Wesen vnd die Substantz dieses
 Opffers in der Consecration des Leibs vnd Bluts Christi vnder den abson-
 derlichen Gestalten Brodts vnd Weins / zur Gedächtnis des blutigen Op-
 fers am Creuz / vnd Zeugnis der höchsten Herrschafft Gottes ober Leib vnd
 Seel/ Leben vnd Todt. Andere Gebett vnd Ceremonien aber / vor vnd nach
 der Consecration / gehören nit zur Essenz der H. Mess / sonder seynd mit Ge-
 legenheit von der Kirch/ nach vnd nach darzu gethan / das Volk dardurch zu
 grössere

größerer Andacht zubewegen. Ob derothalben schon in den Ceremonien der Mess zu Zeiten etwas ist an diesem / oder andern Ort geendert / oder ungleich gehalten worden / oder noch gehalten wirdt: so ist doch die Substanz allzeit un- geändert verbliben.

Der Beweis diser unserer Lehr / ist klar auß der Schrift / Hebr. 5. v. 6. 10. cap. 6 v. 20. cap. 7. v. 17. 21. darauf wir also schließen. Wann Melchisedech Brodt vnd Wein geopffert / vnd in solchem Opffer ein Figur Christi im letzten Abendmal gewesen ist / so hat Christus im letzten Abendmal sein Leib vnd Blut vnder den Gestalten Brodts vnd Weins auch geopffert. Nun aber ist wahr / daß Melchisedech Brodt vnd Wein geopffert. Genes. 14. v. 18. vnd in solchem ein Figur Christi gewesen sey; Psal. 109. v. 4. So ist dann auch das consequens wahr / daß nemlich Christus im Abendmal besagter massen geopffert hab. Wie es von der Apostel Zeit an die Lateinische vnd Griechische Kirch jederzeit verstanden: vnd sonst nirgend gelesen wirdt / wo oder wann Christus nach der Ordnung Melchisedechs geopffert habe / da er doch ein Priester nach solcher Ordnung gewesen ist: dann das Creuzopffer kein Melchisedechisch Opffer kan genennet werden.

Wirdt auß
H. Schrift
probit.

Darnach haben wir ein fürtreffliche Zugnuß bey dem Malachia c. 1. v. 10. 11. Ich hab kein Gefallen an euch / spricht der H e r Sabaoth / vnd will das Opffer von ewer Hand nit annehmen. Dann von Aufgang der Sonnen bis zu dem Niedergang ist mein Nam groß vnder den Heyden / vnd an allen Orten wirdt geopffert vnd dargebracht meinem Namen ein reines Opffer. Da propheteyet Malachias, daß die Jüdische äußerliche Opffer werden außhören / vnd an ihrer Statt in der Christlichen Kirch bey der bekehrten Heydenschaft durch die ganze Welt ein anders / neues / besonderes / reines Opffer seyn werde. Vnd das nit nur ein vneigenliches Opffer / als daß Betten / Almosen geben / vnd andere gute Werck / welche die Schrift zu Zeiten auch in vneigenlichen Verstand Opffer nennet / seyn werden / ist daher abzunehmen: 1. weil der Prophet diß Opffer den eigenlichen Opffern des Alten Testaments entgegen setzet / wie dann das Hebreische Wort Mincha ein wahres eigenliches Opffer / vnd zwar ein Speiß Opffer im Hebreischen heißet. 2. Weil Betten vnd Almosen geben nit neue Opffer wären; dann sie schon im Alten Testament bräuchig waren. 3. Weil solche Werck / als Betten / Almosen, so durch Bosheit derer / die sie verrichten / können verunreiniget werden. Malachias aber redet von einem reinen Opffer / das nit kan unrein werden. Vnd ein solches ist einig vnd allein das Heilige Messopffer.

1. Einred. Christus im Nachtmal hat den Jüngern nit gesagt / Opffer / sonder Eßet. Antwort. Er hat gesagt: Das thut (nemlich was Ander Theil.

Einred wer-
den beant-
wortet.

S s s s

ich

ich gethan hab) zu meiner Gedächtnis: Christus aber hat geopfert / so hat er dann auch die Apostel heissen opffern.

2. Einred. Das Opffer Christi am Creuz war eines vnendlichen Werths / vnd ist noch heutigs Tags bis in Ewigkeit gültig vor Gdt. So bedürffen wir dann darneben keines anderen Opffers. Antwort. Das Creuz opffer ist zwar eines vnendlichen / ewigen Werths / vnd an ihm selbst gnugsam zur Versöhnung mit Gdt / zur Erwerbung alles Guts für alle Menschen ins gemein; - aber doch in particulari; vnd absonderlich muß es einem jeden Menschen / durch noch andere von Christo verordnete Geistliche Mittel / (als da seynd der Glaub / die Buß / die Lieb / die H. Sacrament / vnd dann auch das H. Messopffer) applicirer vnd zugetignert werden.

3. Einred. Man treibt Krämerey mit der Mess. Antwort. Wo das geschicht / ist nit recht; wirdt auch von der Kirch nit gut gehalten. Dafi aber ein Priester etwas nimmt / ist solches eigentlich nit für die Mess / sonder für seinen Vnderhalt. Nemmen doch die Prædicanten auch etwas für ihren Kirchendienst. Seynd sie auch Krämer? Sagt nit Christus / da er die Jünger ohne Betraufgeschick / sie sollen Speiß vnd Franck annehmen: der Arbeiter sey seines Lohns werth? Sagt nit Paulus 1. Corinth. 9. v. 11. So wir euch das Geistlich gefügt haben / ist dann so ein groß Ding / wann wir ewer Fleischliches Abnemmen? vnd v. 14. Die so dem Altar dienen / sollen ihren Theil vom Altar haben / vnd die das Euangelium verkünden / vom Euangelio sich nehmen?

Die vierdte Frag.

Ob man diß Sacrament soll anbetten.

Christus soll im H. Sacrament angebetet werde.

Antwort. Wir Catholische lehren / nachdem der Priester die Wort der Consecration ausgesprochen / seye der Leib vnd das Blut Christi mit sambe seiner Seel vnd Gottheit zugegen / vnd bleibe alda / so lang die Gestalten Brodes vnd Weins unzerstört bleiben: vnd zwar alsdann / wann schon die consecrirte Hostia nit von stundan genossen / sondern in der Kirch für die Krancken aufbehalten wirdt: wie dann solche zu allen Zeiten der Christenheit ist aufbehalten worden. Daherö könne vnd solle Christus darinn auch billich verehrt vnd angebetet werden. Dann weil vns das Liecht der Natur lehret / man solle Gdt / wo er auff sonderbare Weis zugegen / vnd keine Gefahr eines Irthums / oder einer Aergernis ist / als wann man ein Creatur anbetete / mit Göttlicher Ehr anbetten / solgt ja vnlaugbarlich / das er auch im Sacrament soll angebetet werden / wann er auff sonderbare weis gegeben

wertig ist/ wie wir Catholische darsür halten; vnd kein Gefahr einer Vergerung/ oder eines Irthumbes ist/ als wann man ein Creatur anbettere. Wie dann solche Gefahr darumb nit seyn kan/ diem Weil wir auch lehren/ daß die Substantz des Brodes vnd des Weins/ werden in den Leib vnd Blut Christi verwandelt: also daß in diesem Sacrament gar kein andere Substantz als Christus vorhanden sey.

1. Einred. Wir haben kein Gebott dis Sacrament anzubetten/ weder im Gebrauch/ noch außser desselben. So sollen wirs dann nit anbetten.

Antwort. Zeige mir/ wo dem Blindgebohrnen Ioannis 9. seye gebotten worden/ daß er Christum solle anbetten? vnd dennoch ist er/ nachdem er geschend worden/ vnd vernommen/ vnd glaubt/ daß Christus G. D. wäre/ als bald nidergefallen/ vnd hat ihn angebetet. v. 38. Eben dergleichen ist von den Weisen auß Orient. geschehen/ als sie dem H. Ern zu Bethlehem im Stall neben der Anbetung geopfert. Aber von keinem Gebott in specie listet man ein einiges Wort. Wer sihet dann nit/ wie vnützlich vnd nützlich diese Einred sey? Wann ein Oberkeit ins gemein etwas gebent oder verbeut/ ist nit noch windig/ daß man noch darüber einem jeden insonderheit müsse ein sonderbares Gebott oder Verbot geben. Vnd dis verstehen die Bawren: solten wir dann das Gebott Gottes Deuteron. 6. v. 13. Mathe. 4. v. 10. nit auch verstehen/ wann er sagt/ du solt G. D. deinen H. Ern anbetten?

2. Einred. In ganzer Euangelischer Histori wirdt nit gedacht/ daß die Apostel/ oder andere das Sacrament haben angebetet. Antwort. Wair: dis Argument gult: dörfften die Dröckelanten keine Kinder tauffen; weil sie kein außserordentliches Exempel des Kindertauffs in der Euangelischen Histori auffweisen können. Was die Apostel belangt/ war die Gelegenheit nit/ die außserlich: Anbetung Christi/ mit dem sie dazymacht zu Tisch saßen/ im Sacrament zuerzegen: wer kan aber zweiffen/ sie haben ihn mit größter Andacht genossen/ vnd nit innerlich Anbetung höchst verehrt? Listet man doch auch nit/ daß sie sonst Christum haben ohne vnderlaß angebetet/ der doch außser allem zweiffel war zu jeder Zeit anzubetten/ wie ihn dann die Weisen/ vnd der Blindgebohrne/ auch andere haben angebetet: dann weil sie stets bey Christo waren/ vnd nit ihm herum wandern müßten/ haben sie nit können immerdar auß den Knien liegen.

3. Einred. Dis Sacrament list zur Messung/ vnd nit zum Anbeten eingesetzt vnd verordnet: soll derowegen nit angebetet werden. Antwort. Christus ist Mensch worden/ vnd auß die Welt kommen/ vns zu erlösen vnd selig zumachen. Wie er selbst bezeugt Mathe. 20. v. 28. Dis Menschen Sohn ist nit kommen/ daß er ihm dienen lasse/ sondern daß

Es 2

daß

daß er diene / vnd sein Leben gebe zur Erlösung für viele. Sollen wir ihn darumb nit anbeten? Christus ist nit darumb in die Kripp gelegt worden / daß man ihn solte anbeten / sonder daß er darinn möcht ruhen: vnd nichts desto weniger haben ihn die Weisen dort angebetet.

Lebens Lehr.

I.

Zu Empfangung des hochheil. Sacraments soll zuvor das gewissen abgewaschen werden.

Es war bey den Aelen ein Brauch / daß man den fentigen / die man zu Gast hiet / zum Zeichen der Demuth vnd Lieb / pflegte die Füß zu waschen: inmassen dann der H. Er selbst (Lucæ 7. v. 44.) da er bey dem Simone zu Gast gewesen / demselben für geworffen: Ich bin in dein Hauß eingangen / vnd du hast meinen Füßen kein Wasser gegeben. Als derothalben der H. Er wolte dise Malzeit des Allerheiligsten Sacraments anstellen / vnd seine Apostel auff ein wunderbarliche Wiß zu Gast halten / hat er ihnen zuvor auch die Füß gewaschen / vnd damit angedeutet / daß auch wir / so offte wir werden zu diser köstlichen vnd Englichten Malzeit hingü gehen / vnser Füß des Gewissens bey dem Reichratter zuvor selten lassen fleißig abwaschen; vnd vns in Gottseligen Wercken der Demuth vnd Lieb gegen Gott vnd gegen dem Nächsten / nach bestem Vermögen / vber vnd vorbereiten. Dann kein grössere Vorbereitung hierzu nit seyn kan / als die Demuth vnd Lieb / in vnkem Glauben gegründet.

Christi höchste in einsetzung des Sacraments.

II. Der H. Er hat dis Sacrament eben damahl eingefest / da er hat wollen an Tode gehen / vnd hat nit gewartet bis nach seiner Auferstehung / oder bis auff die Himmelfahrt: damit er seine vberschwengliche grosse Lieb gegen den Menschen desto mehr erzeigete: in dem er eben zur selbigen Zeit / da die Menschen auff höchst befüßten waren / wie sie ihn möchten mit grauamer Marter / vnd äußerstem Hohn vnd Spott hinrichten / denselben hingegen ein solche Güte hat erweisen / welche keines Menschen Verstand genugsam begreifen / noch einige Zung kan aussprechen. Dann die Lieb erscheint nit besser / als wann du einem / der dich beleidiget / eben vnder wachrender Beladung (gleichwie Christus am Creuz für seine Creuziger gebetten) Gütes erweist: welches zwar ein schweres Ding / aber durch die Gnad Gottes möglich / vnd vber allemassen Gott angenehm vnd verdienstlich ist. Es wäre zwar bey der Himmelfahrt noch früh gnug gewesen: aber die eyffertige Liebwarter nit bis auff das letzte / sonder hat ein grosse Freud darab / wann sie auch kan vorkommen / vnd vor der Zeit Gütes erweisen.

III. Dis

III. Dß Sacrament ist eben in dem jenigen grossen/welsen/langen/
vnd gepflästeren Saal eingesetzt worden/ in welchem zuvor der H. Erz das D.
steclam geessen/ vnd hernach die Apostel sampt der Seeligsten Gottes Göt-
terin bis auff den Pfingstaag versamblet gewesen/ vnd alldort den H. Geist em-
pfangen haben. Diser Saal ist ein Figur gewesen der Catholischen Kir-
chen/ außser welcher weder dß H. Sacrament/ noch ein rechte Apostolische
Versammlung/ noch die Sendung des H. Geists seyn kan. Die Wahre
Kirch ist steiff gepflästert durch den unbewöglichen Glauben/ sie ist weit vnd
breit durch die Lieb/ sie ist lang durch die Hoffnung: Sollen derowegen Göt-
terwiltich danken/ daß er vns hat in diesen grossen Saal eingeführt/ vnd Bilder
der Catholischen Kirchen werden lassen/ damit wir dieses H. Sacraments mö-
gen offe theilhaftig gemacht werden.

Das Orth
der Einsetz-
ung war ein Figur
der Catholi-
schen Kirche.

IV. Dß Sacrament hat der H. Erz eingesetzt allein in Beyseyn seiner
fürnemsten Jüngeren/ vnd zwölf Apostlen: also daß weder die Seeligste
Mutter Gottes/ noch Martha vnd Magdalena/ noch jemand auß den 72.
Jüngeren ist darbey gewesen: so nit ohne wichtige Ursach geschehen. Wader
anderem ist glaublich/ darumb seyen allein die besagte Apostel dazzu genomin-
t worden/ dieweil der H. Erz allein dieselbe/ welche in die ganze Welt solten auß-
geschickt werden/ damahln zugleich hat wollen zu Priestern des neuen Testa-
ments ordnen/ vnd machen/ vnd ihnen Gewalt geben/ solches Gehelmuß hin-
fürters auch zucelebriren; da er zu ihnen gesagt: Hoc facite, &c. Dß
thut zu meiner Gedächtnuß. Welches sich auff die Weibspersonen gar
nit geschickt hätte. Daraus zu lehren/ wie der H. Erz in Bestellung der Kir-
chen Aemter/ sein Obacht nit auff Fleisch vnd Blut gehabt/ (sinemal er auch
sein eigene Mutter/ vnd andere liebste Leuth/ von diesem Werk außgeschlossen)
sonder die jenige allein dazzu gelassen/ welche er ihm zu Apostlen hätte auß-
wöhlet. Wie nun damals weder die Seeligste Jungfrau Maria/ noch an-
dere/ die diesem Act nit beygewohnt/ sich wider den H. Erzen beklaget/ oder ge-
müret/ oder den Apostlen dise Ehr vnd Lieb mißgunnet/ daß ihnen allein solche
Guthat ist widerfahren: also sollen auch wir in allem wol zu seyn/ wie
es Gott/ vnd die Oberen/ die an Gottes statt seynd/ mit vns machen vnd
anordnen; vnd was sie vns für ein Ambt/ oder Gewalt auftragen/ damit be-
seidigen lassen/ vnd demselben fleißig abwarten; im vbrigen vnbesümmert
seyn.

Warumb der
H. Erz sonst
niemand zu
dßer Einset-
zung hab wol-
len erforder-
ten/ als die
Apostel.

V. Die andere Apostel haben dß Sacrament vil anders/ als der Zu-
das empfangen: dann ob sie eben beyderseits den selb den H. Erzen haben wa-
rhaftig in den Mund genommen/ vnd hinunder geschworet/ so haben sie doch
nit gleichen effect/ Frucht vnd Würckung darvon gehabt: weil sie nit glei-

Herrnmassen darzu bereitet seynd gewesen. Sincemal bekant/ wie daß die Bereitschaft/ vnd Disposition des Parteyen in allen Sachen vil darbey vermag/ damit ein gute Wirkung heraus komme. Die Apostel haben die ihnen dargereichte Parteyen nit nur mit dem Mund / sonder auch mit dem Herzen vnd Seel/ gang ehrerbietig/ auffmercklich/ demütig vnd Andächtig genossen/ vnd haben dise Speiß von anderen vnterscheiden. Aber Judas hat weder Andacht/ noch Anmühung darzu gehabt / sonder ist in seinen Gortosen verzwelfelten Gedancken versunken vnd versoffen gewesen / vnd hat dise Speiß nit anderst genommen / als were es ein gemeines Stücklein Brodt. So vil sie derohalben anderen Nuz gebracht/ also vil hat sie dem Jude geschadet. Da sollen wir dan lehren/ daß wir vns recht zu Empfangung diser heiligsten Speiß vorbereiten/ vnd hietenn den Aposteln / vnd nit dem Jude nachfolgen. Darumb sagt Paulus: Probet autem seipsum homo, & sic de pane illo edat, & de calice bibit. 1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch probire sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt/ vnd trincke von diesem Reich: dann der das vnwürdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket ihm selber das Gericht/ in dem er den Leib des Herten (von andern Speissen) mit vnterscheidet.

Worinn die
Prob zum
heiligen Sa-
crament be-
stehe.

Frage eines: worinn stehet dann dis Prob? Antwort. In dreyen Stücken. 1. Im rechten Glauben; daß einer von diesen Sacrament glaube/ was zuglauben ist: nemlich daß darinn der Wahre/Wesentliche Leib/ vnd Blut Christi/ sambt der Seel vnd Gortheit/ vnder den Gestalten Brodts vnd Weins genossen werde / vnd daß dieselben vnzertheilt vnd gang / so wol in einem jeden kleinen Stücklein/ als in der gangen Hostien / vnd so wol in einem als in beyden Gestalten; vnd zumahl auch in vil tausent Theilen zugegen seyen: welches/ wie es seiner Allmacht gar nit vnmöglich / also ist es seiner höchsten Weisheit vnd Güte nit vnähnlich: vnd dis hat zu allen Zeiten die Wahre Christliche Kirch geglaubt/ die alte Heilige Väter gelehrt / vnd die Tradition von der Apostel Zeit an auff vns gebracht. 2. In einer rechten/ vorhergehenden Buß/ daß nemlich einer zuor seine Sünd gebührllich erforsche/ bereue/ beichte/ einen steiffen Vorsatz hinfuro nit zu sündigen habe/ allen Sollen vnd Vnwillen gegen seinem Nächsten hinweg lege/ vnd denen / die ihn beleydiget / verzeihen / die aber er beleydiget / gnug thun wolle. 3. In gezimmender innerlicher vnd äußerlicher Andacht; daß nemlich das Gemüth versamlet / alle andere Gedancken vnd Sorgen von Hauß: oder anderen zeitlichen Beschäftten auß dem Sinn geschlagen / das leyden E H J S E J betrachte / die Auffmercksamkeit zu diesem Sacrament allein gerichte / vnd im Herzen allerley Gortseeligze affe: A der Demuth.

muth/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ der Danckbarkeit / des Lobes Gottes/ der Ehrerbietigkeit / der eigenen Auffopfferung erweckt vnd geübet werden.

Wozu insonderheit sehr dienlich ist / wann man die grosse Nutzbarkeit dieses H. Sacraments fleißig betrachet: als nemlich/ daß es stärker wider alle Widerwertigkeit vnd Feind des Leibs vnd der Seelen: daß es Krafft gibe allen Versuchungen Widerstand zu thun: daß es zu allem Guten antreibet: daß es den Verstand erleuchter: daß es den Willen zur Tugendt entzündet: daß es das Gewissen erfreuet: daß es den Glauben / die Hoffnung vnd Lieb befestiget: daß es vns der Verdiensten Christi theilhaftig machet: daß es ein Vnderpfand ist der ewigen Glorri: daß es vnser Geistliche Kranckheiten heilet: daß es die Straff der Sünden mindert / daß es der Seelen Hunger stiller: daß es vns mit Gott vereiniget / vnd die vergessene Sünd außlöschet.

Wie sollen wir dann gern zu diesem H. Sacrament hinzu gehen / vnd dasselbige Andächtlich empfangen! wie leyd soll es vns seyn / wann wir es wann durch Beschäftt/ oder anders von diser H. Communion verhindert vnd abgehalten werden!

VI. Der Herr nam Brodt/ brach vnd segnet dasselbe/ vnd sprach: Nemet hin / das ist mein Leib: Krafft welcher Worten/ das Brodt in den Heiligsten Leib Christi ist verwandelt worden / doch daß die Gestalt des Brodis verbliben.

Krafft der Worte Christi wird Brod vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandelt.

Alda seynd drey Ding zu mercken. 1. Die Göttliche Weisheit des Herren/welcher ein so liebliches vnd Wunderbarliches Mittel erfunden/ daß er sich vns Menschen zum Zeichen der grossen Lieb/die er gegen vns trägt/selbst zur Speiß geben/ vnd vns dardurch im Gsftlichen Leben erhalten / stärken / vnd in das Ewige Leben bringen möchte: welches niemand als die Vnendliche Weisheit Gottes hat erdencken können: gleich wie auch die H. Menschwerdung des Sohns Gottes/ in welcher die Göttliche Natur mit der Menschlichen ist vereiniget worden/einig vnd adain ein Fund diser Göttlichen Weisheit ist.

2. Die Göttliche Allmacht: in dem diß Werk alle Kräfte der Natur weit vbertriffet: dann bey Aussprechung diser Worte geschähe in einem Augenblick solche Verwandlung des Brodis in den Leib / vnd des Weins in das Blut Christi / vnd zwar also / daß vnder einem jeden kleinen Particul der Gestalt des Brodis / der ganze Leib; vnd vnder einem jeden kleinsten Tröpflein der Gestalt des Weins/ das ganze Blut Christi / vnzertheilt an allen Orten/ wo diß Sacrament gehandelt wirdt / Warhafftig vnd Wesentlich zugegen ist: wie vns die Alte Wahre Catholische Kirch zuglauben befehle; wel-

ches

ches uns die Göttliche Allmacht/ bey welcher nichts unmöglich ist/ gnugsam glaubwürdig mache: dann hat Gott Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen: hat er die Sündigkeit mit der Menschheit in einer einzigen Person vereiniget; kan er die verfaulte/ vnd von den Würmen gefressene Todten Körper nach vil tausent Jahren wider lebendig machen/ vnd vil andere vnserm Menschlichen Verstand unbegreifliche Ding wirken/ warum solt er nit auch seinen Leib vnder der Gestalt des Brodes / vnd sein Blut vnder der Gestalt des Weins / obfageter massen uns zu essen vnd zutrinken geben / vnd zu einer Zeit an vilen Orten gegenwertig seyn können?

3. Die vnendliche vnd vnaussprechliche Lieb vnd Güte dieses Herrens; dann wie kan ein größere Lieb seyn / als wann ein Herr seinem Knecht sich selbst/ sambr allem was er hat/ gänzlich schencket vnd dargibt? diß thut Christus / vnser höchster Herr vnd Gott / der uns in diesem H. Sacrament sich selbst mit seiner Gottheit vnd Menschheit / mit Leib vnd Seel/ mit Fleisch vnd Blut/ mit dem vnerschöpflichen Schatz aller seiner Verdiensten / vnd Gnugthuungen / zu einer Speiß vnd Tranc / zu einem Schirm vnd Trost / zu einer Verjöhnung vnd Verjicherung des ewigen Lebens schencket vnd dargibt. Diß muß ja ein gewaltige Lieb/ welche keine Züß können außsprechen/ gesehen seyn/ vergleichen niemahlen ist gehört oder gesehen worden. Wie sollen wir dann auch Christum so inniglich vnd herzlich lieben! wie sollen wir so willig vnd begierig seyn/ auch vns selbst/ vnd alles/ was wir haben/ ihm hinwider zu seinen Diensten aufzuopfern/ vnd zuschencken!

VII. Der Herr sagt / nembt hin/ das ist mein Leib / als wolt er sagen: das ist nit nur ein Stuck von meinem Leib / sonder es ist mein ganzer vnd vollkommener Leib / mit allen seinen Gliedmassen / mit seinem Haupt / mit seiner Brust / vnd Herz / mit seinen Händen vnd Füßen / mit allen Nerven vnd Adern; dadurch anzudeuten/ daß er begehre alle Glieder vnd Aderleiten derjenigen / die ihn würdiglich empfangen/ mit der Gegenwart seiner Gebenedeyteten Glieder zu heiligen/ zureinigen / zusetzen / vnd von allen Pesten vnd Kranckheiten gesund zumachen; gleichwie der Prophet Elisäus (4. Reg 4. v. 34.) den todten vnd erkalteten Knaben wider lebendig gemacht/ da er seinen Mund auff des Knaben Mund / seine Augen auff des Knaben Augen / seine Hand auff des Knaben Hand gelegt / biß er wider die wärme / vnd das Leben bekommen. Eben also thut der Herr Jesus / wann wir gebührender massen Communiciren Den sollen wir derohalben bitten / daß er mit seinen heiligen Augen vnser Schalks Augen/ vnser fürwichtige Augen / vnser vngehörige Augen / vnser vnerschickliche Geiz Augen / vnser stinckende Neidherts Augen / vnser in Göttlichen Sachen stockblinde Augen erleuchte / gesund mache / heyle /

heylt vnd heilige. Den sollen wir bitten/ daß er vnseren Mund mit seinem heiligen Mund anrühre/ damit er gern GDe lobt/ GDe dancke/ nichts als was zur Ehr Gottes ist/ redt/ die Mäßigkeit im Essen vnd Trinken halte/ vnd alle Laster der Zungen vermeide. Den sollen wir bitten/ daß er mit seinen Händen vnd Füßen/ vnser Hand vnd Fuß berühre/ damit sie zu allem Guten hurtig vnd fertig seyen/ von den bösen Wercken aber sich enthalten. Den sollen wir bitten/ daß er mit seinem inbrünstigen liebreichen Herzen vnser kaltes Herz anzünde/ vnd ihne hinwider wie auch den Nächsten von seinem wegen zuleben anreibe/ ic. Wie großen Seellichen Nutz vnd Frucht wurden wir darvon tragen/ wann wir vns offermal in Empfangung dieses H. Sacraments solcher Gestalt vberen/ vnd vnser Sider vnd Kräfte des Leibs vnd der Seel/ sonderlich die/ mit welchen wir öfter sündigen/ den Allerheiligsten Blutmaßen vnd Kräfte des H. Ern Jesu Andächtlich/ vnd von Herzen beschlen thären!

VIII. Vnd der Herr nam den Kelch mit Wein in seine Hand/ vnd sprach. Das ist der Kelch meines Bluts/ des Neuen Testaments/ welcher für euch/ vnd für vil wirdt außgezossen werden zur Nachlassung der Sünd. Krafft welcher Worten der Wein in das Blut verwandelt worden.

Die Consecration wort des Kelchs.

Da ist zu merken. 1. Daß Christus abermahl seine überschwengliche große Lieb/ vnd Allmacht/ gegen den Menschen sonderbar erzeiget/ in dem er sein eigenes Blut/ ohne Abgang eines einzigen Tröpfleins/ vns hat auff ein so wunderbarliche Weis/ zur Nahrung vnserer Seelen/ zutrinken geben. Es wäre ein jeder auch kleinste Theil dieses Brodts gnug gewesen/ vns damit zuersättigen/ vnd GDe zuversöhnen: aber sein Freygebigkeit war nit damit zufrieden/ sonder hat wöllen/ daß vnser Erlösung oberflüssig sey. Wie er der o halben vns seinen ganzen Leib zur Speiß/ also hat er vns auch sein ganzes Blut zum Tranck gegeben. Ohnerachtet dasselbige gar bald hernach in seiner Marter für vns noch einmahl ganz dargeben wurde. Wie seynd wir Menschen gegen vnserm lieben Heyland so vndanckbar! wie vngern kommen wir daran/ vnd wie vnwillig seynd wir/ wann wir vns seiner Lieb widlen nur ein wenig schmecken/ will geschweigen ein einziges Tröpflein Blut vergessen solten! Ey so wöllen wir dann gute Vorsatz machen/ vnd bey vns die Resolution fassen/ hinfürro/ wo es die Ehr Gottes erfordert/ auch vnserem eigenen Blut nit zuverschonen.

Sondere Lieb Christi in Ertheilung seines Bluts

2. Ist dise Lieb des H. Ern noch besser auß dem zuspüren/ diewell er vns nit allein sein Blut/ sonder auch zumahl den Kelch/ darinnen es ist/ neimblich seinen heiligsten Leib/ vnd seine innerste Aderen/ mit samts der Seel vnd

Et III

Gott.

Bochheit / dargibe: gleich als wann erwan ein König einem seiner Dieneren ein schönes guldines / vnd mit Edelgesteinen versetztes Trinckgeschetz voll Malvaster darreichet / vnd saget / trinck diesen Becher auß / so ist er dein. Werdet nit ein solcher Diener vor Fremden auffspringen / vnd mit grosser Begier nach dem Becher greiffen / vnd denselben austrincken? wie kombt es dann / daß wir mit solchem Vnlust vnd Verdruss zu diesem H. Sacrament gehen / vnd nit auch die Süßigkeit dieses allerheiligsten Trankes / wie wir solten / empfinden? noch durch die vnerschätzliche Kostbarkeit dieses Kelchs zu öfterer Communion bewegt / vnd begierig können gemacht werden!

3. Sagt der Herr / das ist der Kelch meines Bluts: als wolt er sagen: Ihr liebe Jünger / ich mache es mit euch nit / als wie ertliche Könige vnd Potentaten auff Erden pflegen / welche ihre Vnderthanen nit mit ihrem eigenen Blut träncken / sonder vilmehr trincken sie ihrer Vnderthanen Blut / vnd mästen sich darmit / in dem sie schwere Krieg führen / auff daß sie mehr Land vnd Leuth bekommen / vnd dardurch vil vnschuldiges Blut vergießen / oder denselben durch schwere Contributionen das Blut auß den Adern heraus saugen.

4. Er heißet das Blut des neuen Testaments: dardurch anzudeuten / was für ein Vnderchied seye zwischen dem Neuen vnd Alten Testament: das Alte Testament steurete sich auff das Blut der vnermündigen Thieren / wodurch das Blut Christi ist vorbedeutet worden: das Neue Testament aber ist auff das Blut Christi gegründet. Hat also Christus der Herr / wie er hat wollen zum Tode gehen / zuvor diß Testament auffgerichtet / vnd mit seinem Blut besetztiget; worinn er vns ansehtliche Legata vnd Geschenke / die eines vnendlichen Werths seynd / versprochen vnd verschafft hat: als da ist die Nachlassung der Sünden / vnd ewigen Straff: seine heiligmachehende / mitwürende vnd behülffliche Gnad / die Kindschafft Gottes / die Gaben des H. Geistes / vnd die Himmlische Erbschafft des Ewigen Lebens / etc. Aller dieser Versprechungen / vnd fürtrefflichen Gemächten Bestätigung / Vnderpfand / vnd darüber auffgerichtetes Instrument vnd Testament ist das thewere vnd kostbare Blut des Herrn Jesu Christi / welches vns greiffen Trefft vnd Sicherheit bringen / vnd zu allem Guten billich ein starcker Anreiz seyn soll. D wie eysfertig / andächtig / ehrerbietig / vnd danckbar sollen wir vns behalben in Anhöhrung der H. Mess gegen diesem Allerheiligsten Blut vnseres Herren verhalten / wann man dasselbige dem Volck anzubereiten / vnd zuverehren im Kelch empor hebt! da sollen wir vns aller dieser vnaußsprechlichen Gutescharn erinnern: da sollen wir von allen vnsern Kräfften dem Himmlischen Vatter lob vnd Danck sagen: da sollen wir alle vnserer Blutsreiffen
sein

Vnder-
schid
des Alten vñ
neuen Testa-
ments.

lein der höchsten Majestät hingegen demütigt aufopffern. Da sollen wir wegen unserer grossen Undankbarkeit schamrot werden / vnd umb Vergebung bitten.

5. Dis Blut (spricht der Herr) wirdt für vil außgossen werden: kein Mensch / wie schlecht er auch ist / findet sich auff der Erden / für welchen der Herr nit habe sein Blut vergossen / vnd gelitten / quoad sufficientiam; das ist / für welchen diese Vergießung zum Nachlaß der Sünden / an ihr selbst nit seye gnugsam / vnd erklecklich gewesen; diemittel aber zu würllicher Erlangung solcher hohen Gnad vnser seits / auch die Applicirung solches Blutvergießens / durch gewisse / vnd von G.D. verordnete Mittel notwendig erfordert wirdt / geschicht / daß vilen Menschen diese Blutvergießung quoad efficientiam, sovil die Wirkung belangt / auß ihrer eignen Schuld / würllich nit zuflatten oder zu Nutz kombt: daher ein jeder wol hat auff sich acht zu haben / auff daß er die verordnete Mittel zur Seeligkeit fleißig brauche / vnd ihme dis löstliche vnd werthe Blut Christi mit höchster Sorgfältigkeit zu nutz mache: da heisset es gewislich / G.D. gibt saulen Händen kein Stück. Der Mensch muß auch das seinige darbey thun. Was das für Mittel seyen / ist bekandt. Kürzlich / das Böß meiden / das Gut würcken / G.D. vnd den Nächsten lieben: dann in diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz vnd die Propheten. Hoc fac, & viues. Thu dis / so wirst du leben.

Das Blut Christi ist für alle vergossen worden: warum es nit allen erspriesslich.

IX. Warum hat der Herr sich nit wölen in eigener Gestalt zu essen vnd zu trincken geben / sonder hat sich vnder der Gestalt des Brodes vnd des Weins gleichsam verhüllet / vnd verborgen / damit man ihne an sich selbst nit sehen / noch erkennen köndte?

Wesachen / warum der Herr sich nit in eigener / sonder vnder Brodes vnd Weins Gestalt geben.

Antwort. 1. Darumb / damit wir kein Abschewen hätten von dieser Seelichen Nahrung der Seelen. Dann vnser Natur sich darab entsetze / wann wir den Leib vnd das Blut Christi solten in ihrer eignen Gestalt niessen: wie ihnen dann die Sapharnaiten haben eingebildet.

2. Damit wir bey den Vnglaubigen vnd Heyden desto weniger beschreyet / vnd verdächtigt wurden / als wären wir Menschenfresser / vnd pflegten vns mit Menschenfleisch vnd Menschenblut zuersättigen. Wodurch sie von vnserem Christlichen Glauben abgeschreckt wurden.

3. Damit wir im Glauben desto mehr geübet vnd befestiget wurden. Dann (wie der H. Gregor Homil. 26 sagt) Fides non habet meritum, cui humana ratio præbet experimentum. Der Glaub hat kein Verdienst / wo die Menschliche Vernunft (vnd der Augenscheta) die Erfahrung in die Hand gibt. Darumb sagt Christus Ioan. 20 zum Thoma: Seelig seynd / die nit gesehen / vnd dennoch geglaubt haben.

Demuth des
H. Erren.

4. Christus hat auch hierinn vns ein sonderbares Exempel der Demuth geben wollen. Dann wie ein grosse Demuth war/ daß der Sohn Gottes sich selbst hat aufgelähret/ die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ vnd sein Gottheit mit der Menschheit bedeckt/ also ist es ein vber- auß grosse Demuth/ daß er sich gewürdiget/ vnder der noch schlechtern vnd geringfügigern Gestalt Brodes vnd Weins gegenwärtig zu seyn/ vnd so wol sein Göttliche/ als Menschliche Natur darunder zu verbergen/ nit ohne Gefahr Schimpffs vnd Spotts/ welcher ihme von denen angethan wirdt/ die ihn darinn nit wollen durch den wahren Glauben erkennen/ oder aber vnwürdiglich empfangen; welches er doch alles mit höchster Gedult vberträgt/ in dem er seine Schwächer vnd Verächter nit allein nit alsbald/ wie er wol köndte/ abstrafft/ sonder denselben noch Zeit vnd Gnad zur Buß ertheilet. Da sollen wir vns lehren selbst demütigen/ nit wollen hoch angesehen seyn/ die Schwach vnd Vnbild vmb Christi willen geduldiglich außstehen/ vnd was an vns für- trefflich ist/ als ein Sab Gottes in Ehren halten/ aber vor den Menschen gern verbergen; vnd vns/ wo es die Ehr Gottes/ vnd das Heyl des Nächsten erfordert/ kein schlechtes Amt/ kein schlechtes Driß/ kein schlechtes Kleid/ etc. lassen verschmahen.

5. Christus hat vns soltes gehabt/ daß er nit allein nach seiner Gott- heit/ (welche allenthalben ist) sonder auch nach seiner Menschheit hat wollen bey vns/ vnd in vns seyn: dieweil diß der rechten Lieb Art ist/ daß die einander lieb haben/ auch gern bey einander seynd. Vnd ist diese Lieb Christi vmbsovil desto grösser/ dieweil er nit allein vermittelst dieses H. Sacraments bey vns/ vnd in vns ist: sonder auch so gar vnser Speiß vnd Trancck worden ist: vmb welcher Ursach willen er die Gestalt Brodes vnd Weins vor allen andern Gestalten ihme hat außgewöhlet; dardurch anzuzeigen/ daß er vnser Seel in diesem Sacrament Geistlicher Weis erhalte/ stärke/ nähre/ vnd mehre/ gleichwie Brodt vnd Wein leiblicher Weis vns erhalte/ stärke/ nähre/ vnd mehret.

6. Er hat auch darumb diß Sacrament vnder den Gestalten Brodes vnd Weins vns hinderlassen/ damit er zwey Ding andeutere: 1. Daß rote das Brodt auß vilen zermahlten/ vereynberten Körnlein/ vnd der Wein auß vilen mit einander außgebrechten Weinbören gemacht wird/ also erfordere diese Geistliche Speiß vnd Trancck/ in der Christlichen Lieb vnd H. Geist vereinigete Herzen der Glaubigen/ die ihn empfangen: deswegen dann besagtes Sacra- ment auch die Communion, das ist/ die Gemeinschaft/ oder gemeine Theilhaftigkeit/ welche wir so wol vnder einander/ als mit Christo ha- ben sollen/ pflegt genennet zu werden. 2. Wie die Traidkörnlein/ damit ein Brodt darauß werde/ müssen zuvor klein zermahlen/ vnd die Weinbö- damit ein

ein Wein darauf werde mit Füßen getreten/vñ hart gepreßt werden/also will Christus haben/das die / so dis Sacrament wäßen würdiglich nessen/ durch die Mortification, Trübsal/ vnd Gedult/ wol klein zerstoßen/ zermahlen / zertreten / vnd zertrücket werden: dessen wir vns bey Empfangung dieses H. Sacramenti allzeit zuerinnern/ vnd dardurch zu dergleichen Mortification, Gedult vnd Uebertragung alles widerlegen/ vmb Christi willen vns auffzumuntern/ vnd in gute Verreitschafft zustellen haben.

X. Auß den Umständen/ die sich bey dieser Handlung Christi befinden/ haben wir folgende Suetz zulehren.

1. Hat er dis Nachtmahl angestellt/ da er eben hat wöllen an den Todt gehen: theils damit wir seiner desto weniger vergessen solten/ dieweil die Kinder gemeinlich deren Ding am besten ingedenck seynd/ welche ihnen von den Eltern zur Zeit ihres Absterbens widerfahren; theils damit auch die Eltern lehrnen/ das sie in ihrem Hinscheiden/ mit guten Ermahnungen/ vnd muthbaren Denckzeichen ihre Kinder sollen ihnen lassen befohlen seyn/wie Christus gethan hat.

2. Nach Meinung der Lateinischen Kirchen / hat Christus dis H. Nachtmahl in ungesäuertem Brode gehalten; vnd vns Geistlicher Weis dadurch zuverstehen geben/das wie der Leib Christi/ welchen wir empfangen/ von allem Saurteig/ so wol der Erbünd/ als der Thätlichen Sünden/ frey / vnd ledig ist: also sollen wir vns befreissen / damit auch vnser Hertz von aller Säure der Sünden vnd Lasten / vnd sonderlich der Gleichneren vnd des Widerwillens gegen dem Nächsten/wann wir zu diesem Sacrament hinzu gehen/ sauber vnd rein sey.

3. Hat er das Brode in die Hand genommen. Dese Hand Christi/ bedeuten vns theils die Allmacht Gottes/ ohne welche das Brode nit köndte in den Leib Christi so wunderbarlicher weis verwandelt werden: theils die Freygebigkeit Gottes/ der seine liebevolle Hand anffhüt/ vnd gibt die Speiß zu rechter Zeit/ vnd erfület alles mit seinem heiligen Segen: wie David sagt Psal. 103. verl. 27. & 144. v. 15. Theils damit wir wissen/ das wir in diesem H. Sacrament seiner heiligen Verdiensten/ als Wercken seiner Hand/ theilhaftig werden: da beynebens aber auch vnser Hand nit in Sack schweben/ vnd seyn lassen/ sonder zu Übung allerley Tugendtsamer Wercken vnuerdrossen außstrecken sollen. Dann dis Dreis statt hatt/ was der Apostel sagt 2. Thes. sal. 3. v. 10. Si quis non uult operari, non manducet. Wer so faul vnd träg ist/ das er nit arbeiten/ (oder Guts würcken) will/ der soll nit (von diesem H. Brode) essen.

4. Er hat die Augen gen Himmel aufgeschet/ vns zur Lehr/ das dis Das H. Sacrament ein Himmlisches / vnd kein irrdisches Brode sey / welches Gott der Vater cramet ist ein vns

Lehrstück auß den Umständen der Einsetzung des H. Sacramenti.

Warumb ein ungesäuertes Brode.

Himmliches
Brodt.

vns armen Menschen mitgetheilt / wie der Herr Ioan. 6 v. 32 vnd 51. selbst bekennet; da er gesagt: **Moyſes hat euch kein Brodt von Himmel gegeben / aber mein Vater gibt euch von Himmel ein Wahres Brodt. Ich bin das lebendige Brodt / des ich von Himmel herab kommen bin.** vnd David Psal. 77. v. 25. **Das Brodt der Engeln hat der Mensch geessen: darumb wir vns auch Englischer Keinigkeit in Niesung dieses Brodes sollen befeissen; vnd die Augen vnsers Gemüths von den zeitlichen irdischen Sachen / zu den Ewigen / vnd Eberlichen erheben; darzu vns die Kirch in der H. Mess vor der Wandlung / durch die Wort / Sursum corda, ermahnet.**

5. Er hat dem Himmlichen Vater danck gesagt vmb die grosse Gutthat / daß er ihm eben dasselbige Brodt / so er zu so wunderbarlichen Geheimniß brauchen wolt / hatte gegeben: vns dardurch zuhren / wie mit grosser Danckbarkeit wir nit allein das tägliche Brodt zur Lebensnahrung / sonder auch diß Himmliche Brodt der Seelen sollen von der Hand Gottes annehmen / vnd empfangen.

6. Er hat das Brodt gesegnet / durch die Benedeyung des Seberr / das ist / er hat gewünscht vnd gebetten / daß diß Brodt geheiligt / vnd in seinem Leib werde / welches ein Vorbereitung zur Consecration vnd Wandlung gewesen. Daraus zuhren / daß wir auch zur Niesung dieser Englischen Speiß zuvor durch das Seberr / durch die wahre Reue vnd Eyd vorbereitet / vnd an Leib vnd Seel geheiligt sollen werden.

Was die Bre-
chung des
Brodes be-
deutet.

7. Er hat das Brodt gebrochen: diese Brechung bedeutete 1. Daß sein Leib von der Seel durch den Todt auch sollte also geschaden werden. 2. Daß in diesem Himmlichen Brodt / auch nachdem es in vii Theil zertheilt wirdt / dannoch in einem jeden Particul der consecrirten Hostien / der ganze Leib Christi seye. Gleichwie ein jeder auß den Jüngern nit weniger den ganzen Christus in seinem Bissen empfangen hat / als wann er das ganze Brodt oder alle Stücklein mit einander geessen hätte. 3. Daß wir / wann wir diese H. Speiß mit Nuß essen wöllen / dieselbige auch müssen durch die innerliche Betrachtung in Stücklein zerbrechen / vnd nit nur obenhin auß die äußerliche Gestalt / sonder was darunder verborgen ist / sehen: vnd daher die Menschheit vnd Gerechtigkeit vnsers Heylands sambe seinen heiligen Verdiensten / von einander mit danckbarem Herzen wol unterscheiden / vnd ein jedes insonderheit zu Gemüth führen.

Wie dieses
Himmelbrod
zunieszen.

8. Vnd er sprach: **Nemmet hin / vnd esset: vnd er gabs seinen Jüngeren: wordurch er hat angedeutet 1. daß sie ihn sollen zugleich Sacramentlich vnd Geistlich empfangen vnd nieszen: das ist / daß sie sollen diß geheiligte Brodt**

Brode essen mit der Seel / vnd mit dem Leib: durch den Glauben / vnd durch den Mund: mit der Zungen / vnd mit der innerlichen Andacht des Herzens.
 2. Hat er den Prelaten vnd Seelforgeren ein Exempel geben / wie hoch sie sich befeissen solten / damit sich ihre vndergebne Schäflein speissen / vnd mit notwendiger Geistlicher Nahrung versehen: damit nit die Klag des Propheten Ieremia, Thren. 4. v. 4. vber sie komme / die Kinder haben das Brode begehet / vnd niemand hats ihnen gebrochen. 3. Lehren wir / das auch wir das vnserige müssen darbey thun / wann wir wöllen der grossen Gnaden des H. Erren in der That theilhaftig werden: dann was hätte dise Speis den Aposteln für ein Nutz gebracht / wann sie wären so faul gewesen / vnd hätten die Arm nit außstrecken / noch das heiligste Brode in die Hand nehmen / noch in den Mund schieben / vnd essen / vnd also den Befelch Christi / da er gesagt / Nimmte hin vnd esset / nit vollziehen wöllen.

XI. Das thut zu meiner Gedächtnus: mit welchen Worten der Herr die Apostel hat zu Priestern gemacht / vnd ihnen Befelch vnd Gewalt geben / das jenige zu thun / was er gethan: nemlich das vnblutige Dpffer zu verrichten / welches er / als ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs / in Brode vnd Weijn verrichtet / vnd dieselbige in seinen Leib vnd Blut verwandelt: vnd disen Gewalt vnd Befelch hat er nit nur den gegenwertigen Aposteln / sondern auch allen / die ihnen in der Priesterlichen Würde ordentlich vnd rechtmässig wurden nachfolgen / erhellet. Worbey er erstlich seine vberaus grosse Lieb vnd gnädigste Neigung gegen vns Menschen erzeiget / die er in diser so hohen Sach auch den Engeln hat vorgezogen. Dann er solchen Gewalt keinem seiner Engeln / sie seyen gleich Cherubim / oder Seraphim / vertrawet. Darnach ist auch hoch zu machen / das er disen Gewalt nit hat eng eingeschränket / noch allein auff etlich wenig Personen / vnd gewisse Dreih in einem / oder zweyen Königreich vnd Landen verlihen / sondern damit dis H. Dpffer in der ganzen Welt zu allen Zeiten vnd Dreihen von vilen köndre celebrirt werden / hat er einen vnlimitirten Gewalt hinterlassen / also das auch die an Sitten böse Priester ein als anderen weg vngelindert seyn solten dis grosse Schelmnus gültig zu vollbringen. Hat derowegen klar zu verstehen geben / das er vns in diser Sach vil mehr lieb hab / als die Engel; ja das er vns ohne Zahl vnd Maß liebe: auch zwar nit ohne Gefahr seiner eigenen Schmach / in dem er sich gleichsamb verbunden / bis zum End der Welt / auch den lösen Priestern zugehorsamen / vnd auff ihre Stimmen / wann sie nemlich die Wort der Consecration gebührend außsprechen wurden / zu einer jeden Zeit / vnd an jedem Dreih / wesentlich vnder den Gestalten Brodes vnd Weins / gegenwertig zu seyn.

Gewalt dis vnblutige Dpffer zu verrichten.

Wor.

Worauff zu lehren/ wie auch vnser Lieb gegen dem H. Erri hinwider solle beschaffen seyn. Nemlich ohne Zithl vnd Maß: darumb sollen wir nie gedanken/ wir seyen schon vollkommen in der Lieb; sollen nie sagen/es ist genug: sonder sovil wir können/ sovil vermögen/ mit Lieb vnd Seel/ mit allen vnsern Kräfften/ Gliedern/ Aderen/ vnd Blutstropffen sollen wir diesen Herren/ vber alles/ ohne vnderlaß/ so lang wir ein Athem haben/ lieben vnd loben: vnd von seiner wegen vnseren Oberen/ wann sie schon sonst/ des Wandels halber/ mit die frömmsten seynd/ gern in zulässigen Sachen/ wie Christus duffals den bösen Priesteren/ vnderwürffig vnd gehorsam seyn.

Das H. Sacrament be- greiffe drey- erley Bedenck- zeichen.

Demnach weil der H. Erri sagt/ diß thut zu meiner Gedächtnuß: lehren wir/ daß diß H. Dyffer vnd Sacrament ein Bedenckzeichen sey/ vnd zwar auff dreyerley Weiß. Erstlich ist es ein Signum rememorativeum, wodurch wir vns einer vor diesem geschienen Sach erinnern: gleichwie der Regenbogen ein Zeichen ist des gemachten Bundes zwischen Gott vnd den Menschen/ daß er die ganze Erden nit mehr wölle mit einem Sündfluff straffen: Gen. 6. Also ist diß Dyffer vnd Sacrament ein Erinnerung Zeichen des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi. Fürs ander ist es ein Signum demonstratiuum, welches etwas gegenwertiges anzeigt: gleichwie der Rauch ein Zeichen des Feuers ist: Also bedeutet diß Dyffer vnd Sacrament die Gnad/welche denen/ so es gebührender weiß empfangen/ mitgetheilt wirdt. Dann weil vns Gott in diesem Sacrament den Leib vnd das Blut seines geliebtesten Sohns/ mit sambr der Seel vnd Gottheit ganz schencket/ vnd gnädig- lich mittheilet/ wie kan es seyn/ daß er vns nit alles Sures damit auch gebe? Drittens ist es ein Signum prognosticum, welches vns ein zukünftiges Ding in die Gedächtnuß führet/ vnd bedeutet/ gleich wie die Abendröthe ein Bedenck- zeichen ist/ daß es am folgenden Morgen werde schön seyn. Also sollen wir vns bey diesem H. Dyffer vnd Sacrament der zukünftigen Glori im Him- mel erinnern. Welche drey Stuck die Kirch andeutet/ da sie sagt: O la- erum conuiuium, in quo Christus sumitur, recolitur memoria Passionis eius, mens impletur gratia, & futurae gloriae nobis pignus datur. D he- lligte Mahlzeit/ in welcher Christus genossen/ seines Leydens Gedächtnuß be- gangen/ das Gemüth mit der Gnad erfület vnd vns der zukünftigen Glo- ry Vnderpfand gegeben wirdt. Als wolt die Kirch sagen/ diß Sacrament seye ein kurzes Summarisches Bedenckzeichen aller Gutzhaten/ die vns Gott erweisen/ noch erweise/ vnd ins künfftig erweisen wirdt. Daher David in 110. Psalm. v. 4. hiervon gesagt: Memoriam fecit mirabilium suorum misericors & miserator Dominus, escandedit timentibus se: der Darm- herzig vnd erbarmende H. Erri hat ein Gedächtnuß gemacht seiner Wunder- ding/ in dem er die Speiß (seines H. Leibs vnd Bluts) denen/ die ihn söch-

ren / gegeben. Fürwahr diß Sacrament ist ein kurzer Abriss aller Wunderwerck Gottes / die wir stäts sollen vor Augen haben / vnd nie auß der Gedächtnuß lassen. Folgt derohalben / daß wir vns ofte sollen zur Einsetzung dieses H. Sacraments verfügen / damit wir die Gedächtnuß der Gutes thaten Gottes immerdar frisch erhalten. Sonst gehet vns wie den Kindern in der Schul / welche ihre Grammatic vnd Syntax alß bald vergessen / wann sie dieselben nit ofte repetiren vnd wider vberlesen.

XII. Christus hat in dieser Opfferung seinem Himmlischen Vatter nichts Kostlicheres / vnd nichts angenehmers opffern können / als sich selbst / dem der Himmlische Vatter durch ein auß den Wolcken erschollene Stimm (Matth. 3 v. 17.) Zeugnuß geben / daß er sein lieber Sohn sey / an dem er ein Wolgefallen trage. Kan also diß Opffer auch noch heutiges Tags keines wegs verworffen werden: ob schon etwann der Priester / der die Mess celebrirt / wegen seiner Sünden / Gott nit angenehm ist. Dann der Priester ist dißfalls nur ein Diener Christi; der principal vnd fürnemste Offerent aber ist Christus selbst / in dessen Person der Priester die Worte der Consecration ausspricht: daher so ihet Gott mehr Christum / als den Priester an. Worin wir diße Lehr haben. 1. Wann wir Gott etwas opffern / vnd ihn damit verehren wollen / solle wir ihm nit das ärgste oder schlechteste / wir leyder vil geschicht / sonder das beste vnd ihm amnehmlichste geben vnd opffern. Man finde biswilen Eitern / welche / wann sie etwann krumme / vnd an Leib vnd Verstand mangelhaffte Kinder haben / dieselben zum Geistlichen Stand vnd Gottesdienst verordnen: vnd vermeynen / sie seyen zu diesem Handel gut genug: Gott thue es wol: die andere Kinder raugen besser für die Welt. O falsches Urtheil! 2. Wie Christus ihme nichts vorbehalten / sondern alles / was er gehabt / vnd sich selbst ganz vnd gar / von vnser wegen freywillig dargeben vnd geopffert / also sollen auch wir all vnser Thun vnd Lassen / vnd vns selbst ganz vnd gar zu dem Dienst Gottes / vnd vnser Erlösers dargeben / welches nit nur von denen / die in Geistliche Orden eingetretten / vnd darinnen leben / sonder von allen vnd jeden Menschen / auß ihre wuß auch in der Welt durch ein gute Inuocation oder Mennung gar leicht geschicht kan / wann sie nemlich allen ihren Handel vnd Wandel zu der Ehre Gottes vnd seines allerliebsten Sohns Jesu Christi anstellen / vnd richten: dem Spruch Pauli gemäß / 1. Corinth. 10. v. 31. Ihr eßet oder trincket / oder thut was anders / so thut alles zu der Ehre Gottes.

Christus als das aller Kostlichste wird da aufgeopffert.

XIII. Diß vnblutige Opffer / welches Christus bey dem letzten Abendmahl verhandelt ward zu dem Zihl vnd Endgericht / daß es selte dienen zur Verlöbning Gottes vnd Gnugthuung für vnser Sünd / zur Danckagung Ander Theil. Vuuuu gung

Warzu dieses H Opffer geschicht.



gung vmb die empfangene Gütigkeiten/ vnd zu Erwerbung noch mehrerer Gnaden vnd Güter von GDe/ sowol im Zeitlichen/ als Ewigen. Da lehren wir/ warauff wir sollen die Dbsicht haben/ wann wir dem Opfer der H. Mesch beywohnen. Nemlich daß wir daff. big neben dem Priester sollen der höchsten Mayestät auffopffern/ mit der Ditt vnd Hoffnung/ daß sie solches für unsere Sünd auff vnd annehmen/ den Göttlichen Zorn fallen lassen/ vnd uns allen die wir eines eintzigen Leibs Glieder seynd/ vnd theils noch in diesem Jammerthal leben/ theils im Jeggewort auffgehalten werden/ mit Gnaden wol gewogen seyn wolle. Wozu sehr nutz/ daß einer neben dem M. diener die General Beicht seiner Sünden mit herztlicher Reu spreche; darnach auch durch solches Opfer GDe für sovil Gutes/ schuldigsten Danck sage/ vnd ihu vnd weitere Gnaden bitte. D wie grossen Geistlichen Frucht wurden wir schaffsen/ wann wir vnder dem Mesch hören vns solcher Gestalt verhalten!

Mit was
Vorbereitung
das Meschopff-
fer geschehen
solle.

XIV. Da haben auch die Priester zu lehren/ mit was für einer sorgfältigen Vereitschafft/ vnd Apostolischen Keintigkeit sie die H. Mesch zu lein vber Altar gehen/ vnd auch wie erbar vnd Gottselig sie ihr ganzes Leben/ will sie zu einem so hohen vnd Apostolischen Ambt beruffen seynd/ sollen anstellen. Der H. Augustinus vber den 88. Psalm sag/ welches schrecklich zu hören. Grauius peccant indignè offerentes Christum in coelis regnantem, quàm qui eum crucifixerunt in terris ambulantes. Schwerer sündigen die (Priester) welche den im Himmel regirenden Christum vnwürdiglich opffern/ als die denselben in seiner Wanderschafft auff Erden haben gecreutziget.

XV. Es seynd etliche Inseln im Meer/ welche Balears/ von dem Griechischen Wörtlein *Baleia* das ist/ iaculari, oder werffen/ (warum vil leicht auch Teursch die Ballen den Namen haben) darnumb genennet worden/ dieweil die Inwohner derselben gepfliget haben ihre Kinder auff ein sonderbare weis in der Kunst des werffens abzurichten vnd zu vnderweisen. Dann so bald die Kinder zu etwas Kräftren kommen/ haben sie ihnen ihr Tägliche Brodt an hohe Orth auffgesteckt/ also daß sie dasselbe nit allein mit ihren Armen/ sonder auch mit langen Stangen nit haben erreichen können/ vnd also durch den Hunger genötiget wurden/ mit Schlingen/ die sie ihnen auff Erden gemacht/ nach dem Brodt so lang zu werffen/ bis sie es hinunder geworffen/ vnd essen mögen: wardurch sie in diser Werffkunst so geschicket vnd gewis worden/ daß sie auch im Kriegswesen hernach wider ihre Feind sich crefftlich haben damit wehren vnd beschützen können. Eben also mache es GDe der Himmlische Vatter mit seinen Kindern auff Erden: Welche er durch sein milde Hand täglich neben der Leibs nahrung/ auch mit der Speis der Seelen/

zu ihrer Seellichen Nothhülff / allernädigst im Hochheiligsten Sacrament verführet / jedoch setzet er ihnen besagte Seelenspeiß an ein so hohes Dreiß / daß sie dieselbige weder mit den Armen ihrer äußerlichen Sinnen / noch mit der Stangen ihres Natürlichen Verstands erreichen mögen / sondern mit der Schlingen des Glaubens / vnd mit den Seelen der Lieb müssen darnach werfen / bis sie selbige treffen. Dann diß ein so hohes Geheimniß ist / daß es alle Menschliche Sinn vnd Vernunft weit vbertrifft; vnd dadurch wird vnser Seel Seellich gespeiset / vnd im Glauben / Hoffnung vnd Lieb also gestärckt / daß wir allen vnseren Feinden / dem Teuffel / der Welt vnd dem Fleisch gewachsen seynd / vnd ihren Nachstellungen können zugungamen Widerstand thun. Darauf zuhören / wie notwendig sey / daß wir vns der H. Communion offte vnd stüßig gebrauchen. Dann ohne diß Brodt kan vnser Seel nit leben: ohne den Glauben aber vnd ohne die Lieb können wir diß Brodt nit zu wegen bringen vnd nutzbarlich genießen. Der H. David im 101. Psalm. v. 5. sagt / *Arui cor meum; quia oblitus sum comedere panem meum.* **Mein Herz ist verdorret; dann ich hab vergessen mein Brodt zu essen.** Da sehen wir / was darauff erfolget / wann man diß Seelliche Brodt verabsäumet: dann das Herz der Seelen gar bald auß Hunger verstmachtet; vnser Will wird zum Guten faul vnd träg / vnser gute Vorhaben gehen zu grund; vnser Andacht wird außgelöscht / gleich als wie das Licht in der Ampel / wann man nit immerdar Del dar ein gießet.

Der böse Feind bemühet sich sehr / daß er vns von dem öfftern Gebrauch dieses H. Brodts abhalte / vnd gleichwie er vnseren ersten Eltern im Paradyß mit Diuinität vorgefagt: *Nequaquam moriemini.* **Ihr werdet nicht sterben / wann ihr von der verbottenen Frucht esset:** also sagt er vns im Widerspil: *Nequaquam moriemini.* **Ihr werdet gar nit sterben / wann ihr schon von diser gebottenen Speiß nit esset.** Legt also vnd beirreget da vnd dore: dann er ist von anfang ein Todtschläger / vnd ein Lügner / Ioan. 8. v. 44. Hat nit Christus außdrücklich gefagt: wann ihr (mein) Fleisch nit essen werdet: / vnd (mein) Blut nit trincken / werdet ihr das Leben in euch nit haben? Ioan. 6. v. 53. wem ist mehr zuglauben / Christus / oder dem Teuffel.

Sage villicheit einer: ich wolt gern öffter communiciren; aber ich bin auch mit anderen Geschäften beladen: ich bin ein Student / vnd hab zuzustudiren: ich bin ein Baur oder Handwerker / vnd hab zuarbeiten; ich bin ein Edelmann / oder Regent; ich hab Land vnd Leut zu regiren; vnd kan disen hohen Sacken nit abwarten. **Antwort.** Die Studenten machen es wie Adam / welcher im Paradyß lieber hat von dem Baum der Wissenschaft Gutes vnd Böses essen

Die Hocheit
des H. Sa-
craments.

Der böse
Feind halt
die Menschen
ab von der
H. Commu-
nion.

Nichtige
Entschuldigen

Quum 2



gang vom
offenen Com-
municiren.

sen wollen/ als von dem Baum des Lebens. Die Handwerkerleuth/ Edel-
leuth/ vnd Regenten folgen den jenigen nach/ welche Matth. 22. vnd Luca 14.
seynd zu des Königs Hochzeit geladen worden: Haben sich aber anderer Be-
schäfte halber entschuldiget. Was nun solche Entschuldigung gegolten/ gib der
Text zu erkennen/ dann es heisset: Nemo viroꝝ illorum, &c. Keiner auß de-
nen Männern/ die beruffen seynd/ wird mein Nachmahl verlost. Luca 14.
v. 24. wer ein rechtschaffen es Christliches Herz hat/ vñ bey ihm selbst entschlos-
sen ist/ nach der ewigen Seeligkeit ernstlich zu streben/ dem ist nit schwer/ öfter zu
communiciren/ ob er schon mit vilen anderen Beschäften beladen ist/ daß der
Comunion nichts hinderlich/ als die Sünd: die ist ein jeder schuldig obzuliegen/
so bald er kan/ vñ wird sovil Zeit darzu nit erfordert. Hab Xav vñ Lcyd. b. d. ch. 1.
vnd gehe zum H. Sacrament/ wann du ohne das mußt ein Weß hören/ so ist der
Handel richtig. Was ist ringers? je mehr Beschäfte du hast/ je mehr ist's von-
nöthen/ daß du offte dich im Gemüth versamblest/ vnd von G. D. darzu Hiff
vnd Beystand begehrest/ welches nitgend sügtlicher geschieht/ als in der Com-
munion. Christus ist der beste Helfer vnd Beystand. Kan doch diß alles
in drey vierel Stunden oder in einer Stund geschehen. Soll es vil seyn/
wann du in der Wochen einmahl G. D. zu Ehren ein so kleine Zeit bey der
Communion verzehrest? kanst du aber nit mündlich vnd in der That com-
municiren/ so communicire doch mit dem Herzen/ vnd innerlichen Ver-
langen/ wann du ohne das Weß hörest.

Sagelein anderer. Ich sehe vil Menschen offte communiciren/ sehe aber
ein schlechte Besserung darbey. Mein lieber/ wie wäre ihm/ wann du Schalkes
augen härest/ vnd dich selbst mit einem freundslichen Dretheil beirreigen hä-
rest? wie weißt du es gewiß/ daß dein Nächster sich nit hab gebessert? es schant
offte ein Ding anderst zu seyn/ als es ist. Man muß nit nach dem äußerlichen
Schein verhehlen. Wer vermeinet nit/ die Sonn seye roth/ wann sie in einem
rothen Noth nidergehet oder auffstehet? vñ dannoch ist die Röthe nit in der
Sonnen. Man liest von etlichen Heiligen/ die mit ihren Händen gearbei-
tet/ vnd was sie den Tag gewonnen/ das haben sie zu Nacht den gemeinen ver-
züchtigen Webern außgetheilet/ vnd sic nit Beko dahin gedingeret/ auff daß sie
nit solten sündigen/ noch G. D. beleidigen; welches doch böse Leuth vil an-
derst außgelegt; gleichwie die Juden auch die löblichste Werck Christi haben
auff das ärafte auffgenommen. Man muß sich im Gauen nit irren lassen/
Betrach. was die Leuth danon verhehlen. Enug ist's/ daß G. D. dein auß-
richtiges Herz bekande ist.

XV. Es schreibt Ludou. Richeomus in Peregrino Lauretano c.
1. 8. n. 2. auß dem Joanne Roffensi contra Oecolamp. daß auff ein Zeit
ein Priesler am Anfang des Winters ein Weß ins Weßland sürgenem-
men/

men/ vnd da er ins Gelürg kommen/ hab er sich wegen vnfürsehens angefallen grossen Schnees also verstitzen/ daß er weder hinder sich/ noch für sich gehn har; da seye er getrungen worden in ein tieffes Thal hinunder zusprungen/ in welchem er einen Aufgang verhoffte. Es hab ihm aber der Vorschlag gefehlet; dann er nit allein keinen Aufgang nit gefunden/ sonder auch nit mehr zu ruck vbersich kommen mögen. Wüßte also kein Mittel mehr sein leben zu erröten. Begibt sich derothalben vnder einen aufgeschloßen schroffigen Stein/ willens was Gott mit ihm weiters verhängen würde/ zuerwartē. Allda wirdt er bey nächstlicher Weil vnd Vollscheyn des Monns gewahr/ daß dorsthin ein große Menge der Schlangen vber den Schnee herbey getrochen/ vnd an demselben Felsen gang begirig gelecket vnd gelogen/ darnach sich wider hinweg begeben haben; vnd diß geschah alle Nacht. Er vermette anfänglich/ es seye ein Gespänst; bezeichnet sich derothalben mit dem H. Creuz. Nachdem ers also drey Nächte gesehen/ vnd der äufferste Hunger ihne sehr geplagt/ wagt ers vnd geht auch zu diesem Felsen zulecken. Vnder dem Lecken merckt er/ daß er dadurch große Stärck vnd Krafft bekomme/ nit anderst/ als wann er bey einer ansehnlichen Mahlzeit gewesen wäre/ vnd gar wol gelebt hätte. Beschließt derothalben bey sich selbst/ er wöll so lang am selben Ort verharren/ biß der Schnee zerschmelze/ vnd ihm den Weg eröffne/ welches im Aprilen geschähen/ nit seiner höchsten Freud/ vnd Erledigung. Geistlicher Weis kan durch disen Priester das Menschliche Geschlecht verstanden werden/ dessen Reis zu dem Himmlischen Jtalta/ vnd ewigen Vaterland angeleitet ist/ dann dorsthin seynd wir Anfangs von Gott erschaffen/ als Viatores, das ist/ als Wanderer. Darumb sagt der H. Paulus Hebr. 13. v. 14. Wir haben hie kein bleibende Stadt/ sonder suchen ein zukünfftige. Es hat aber das Menschliche Geschlecht auff disen Reis häßlich getret/ vnd ist auß dem Paradies durch einen gar vnglückseligen Sprung in diß elende Jammerthal müßwillig gesprungen: allda wir müßten hungers sterben vnd verderben/ wann wir nit einen Felsen hätten/ daran wir lecken/ vnd vnser Kräfte stärcken köndten/ von welchem Felsen der Apostel sagt 1. Corinth. 10. v. 4. Petra autem erat Christus: der Fels aber war Christus. Vnd diße Stärckung geschähet sonderlich im Hochheiligsten Sacrament des Altars/ in welchem wir an diesem Felsen lecken/ von demselben durch die Zungen vnserer Seel/ den Saft der Gnaden vnd der Geistlichen Lebensmitteln empfangen/ vnd zu vns nemen/ so lang biß der liebliche April vns das Himmelreich wirdt eröffnen: daher die Christliche Kirch gar wol zusingen pflegt: Ecce panis Angelorum, factus cibus Viatorum. Siehe das Brodt der Engelen/ welches ist ein Speiß worden der Pilger in ihrer Wanderschaft.

Wirdt mit dem Hochw. Sacrament verglichen.

Trost.

WEr wolt kleinmütig seyn / vnd nit ein grosse Hoffnung zu
 Göt haben / wann er gedencet / wer der jenige sey / welchen er im
 H. Sacrament empfanget? Er ist Allmächtig / vnd darumb kan er
 vns alles Gutes beschere / vnd alles Vbel von vns hinweg nehmen. Er ist
 Allwissend / vnd darumb ist ihm vnser Anligen vnd Noth am besten betandt.
 Er ist der Allgütigste / mildeste / liebreichste / freygebigste H. E. X. I. / dessen
 Reichthum vnerschöpflich vnd kein End haben / vnd darumb wird er in fe-
 nem nothwendigen Ding vns einen Mangel lassen.

Seufftzer oder Gebett.

SAller süßester H. Er. Jesu / dir sage ich demütigsten Dank
 vmb die vnendliche Gutthaten / die du vns armseeligen Menschen durch
 die Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments am letzten Aben-
 mal hast erwisen. Es war dir nit genug / daß du deine Jünger mit deinem
 eigenen Fleisch vnd Blut gespeiset vnd geträncket / sonder du hast sie zumahl
 auch zu Priestern gemacht / vnd ihnen / vnd ihren Nachkommenden Gewalt
 geben diß H. Scheinung auch zuhandlen / vnd vnder deine Gläubige aufzu-
 thellen: durch welches Mittel wir alle noch heutiges Tags mit vnserem höch-
 sten Trost vnd Nutz desselben können theilhaftig werden vnd genußen. O
 deiner vnaussprechlichen Güte / Liebe / vnd Freygebigkeit gegen deinen gering-
 sten Dieneren: dergleichen Gnad den Englen nit ist widerfahren! O deiner
 vnergründlichen Allmacht vnd Weisheit / mit welcher du ein so wunderbarli-
 ches Werck vollbracht hast! du hast vns wöllen ein verischeses / vngewiss-
 festes Pfand deiner Lieb hinterlassen / vnd ob du schon nach deiner sichebaren
 Menschlichen Gestalt von vns geschieden / woltest du doch auff ein andere vn-
 erhörte Weiß / nit nur mit deiner Gortheit / sonder auch mit deiner Mensch-
 heit noch bey vns bleiben / vnd vns mit dir / vnd dich mit vns vereinigten.

Wie kan dann O. Herz Jesu / mein armseelige Seel so bosshafft seyn /
 daß sie sich noch geluffen lasset den schändlichen Babilonischen Reich der Sün-
 den vnd Lasteren zurrincken / weil sie ein so edles Trank hat. Wie kan sie nach
 den Egyptischen Fleischhåsen noch ein Verlangen vnd Begird haben / weil sie
 mit einem so lieblichen Manna vnd Himmelbrode versehen ist? diesen Tisch
 hast du zubereitet vor meinem Angesicht wider alle / die mich anfechten; dar-
 umb wann schon ganze Kriegsheer wider mich stunden / solt ich mir doch nit
 fürchten. O was für ein Freud soll dann mein Seel empfinden / daß du mich
 auch

auch willst mit diser köstlichen Mahlzelt begnadigen? dann was kan tröstlichs
erdacht werden/ als daß du gesagt hast: wer mein Fleisch isset/ vnd mein Ioan. 6. 54
Blut trincket/ der bleibe in mir/ vnd ich in ihm? nichts lieblichs/
nichts freundlichs auff der Welt ist/ als in dir seyn.

Du hast/ O Her: Jesu/ gemacht ein Gedächtnis deiner Wundertha-
ten/ damit du speisen möchtest/ die dich fürchten: du hast die Menschen mit
Himmelscher Speiß erquickten wollen/ damit sie das Irdisch hinweg legen/
vnd auch Himmelsch werden wolten. Du hast dich vnder der Gestalt Brods
vnd Weins gleichsam klein gemacht/ damit wir durch dein Gnad groß wur-
den: du hast vns wollen zur Speiß vnd Tranc werden/ damit du vnseren
Geistlichen Hunger vnd Durst stillen thärest: du hast den vnbezweiffliche Ma-
jestaät verbergen/ vnd für schlechte angesehen seyn wollen/ damit du vns auß
dem Reich erheben/ vnd den Engeln löndrest zugesellen: du hast wollen selbst
zur Arzney werden/ damit du vns von allen Gebrästen vnd Kranckheiten er-
lödigten möchtest. Vnd diß alles hat gemacht dein vnendliche Güte/ Liebe/
vnd Barmhertzigkeit gegen vns vndanckbaren Menschen. Ach wer kan dir/
O Her: genug danck sagen! wo ist ein Vatter oder Mutter/ die ihr Kind al-
so ernehret? liebe? vnd vmbfange?

Gelobet seyst du/ O Trost meiner Seelen/ daß du dich würdigest in
meinem so schänden Haus einzutreten: in meiner so armen Seel Wohnung
zumahen! Siehe an/ wie elend vnd bloß dieselbe sey? wann du nit das best
thust/ vnd sie zurecht/ ist sie vil häßlicher/ als der vnflätigste Dicksal. O
Her: gib mir die Gnad/ daß ich dich niemahl vnwürdig empfangen! gib mir die
Gnad/ daß ich dich/ nachdem du zu mir kommen bist/ durch die Sünd niemahl
vertreibe/ oder verliere! Gib mir alle nothwendige Tugenden vnd Gaben/
mit welchen du mein Herz wilt geschmackt vnd gezeuget haben: insonderheit
aber gib mir die Gnad des wahren lebendigen Glaubens/ damit ich in deinem
Articul/ so diß H. Sacrament betrifft/ jemals zweiffle/ sonder allezeit alles
festiglich glaube/ erkenne/ vnd gut heisse/ was mir die Christliche Kirch davon
anzuglauben vorhält: darumb glaube ich ganz vnwiderlich/ du seyst da leibhaftig
vnder den Gestalten Brods vnd Weins gegenwertig/ es sagen meine Au-
gen/ meine Sinn/ mein Geruch/ was sie wollen/ dann du vilmehr vermagst/
als mein geringer Verstand fassen kan.

O der Größe deiner Göttlichen Allmacht! durch welche du so wunder-
barliche Ding würckest/ vnd das Brod vnd den Wein in dein heiliges vnd
wahres Fleisch vnd Blut verwandelst! O mein Oer vnd Heyland/ weil du
so mächtig bist/ so verwandle auch mich/ vnd mache auß meinem steinernem
Herzen ein fleischenes Herz: verwandle mich in dich/ auff daß ich nimmer
von dir geschieden werden möge! Verleyhe mir/ daß gleichwie dich hoch ver-
langet

langet bey mir zu seyn / also ich nichts inbrünstiger wünsche vnd begehre / als bey dir / vnd in dir zu seyn.

Ich bitte dich an O süßester J Esu / vnder der Gestalt des Brodes / vnd Weins / nit weniger / als die H. H. drey König dich im Stall / vnd der Wunde geborn / den du auff der Gassen hast lebend gemacht / dich haben angebetet; weil du dich Driß nit weniger des Anbetens / als dorten / würdig bist. Vnd mir von Herzen wehe / daß sovil Irzlaubige dir diese Ehr verweigern.

O Allergütigster H. Er. J Esu / es wäre vber die massen ein große Gnade gewesen / wann du vns nur ein Tröpflein deines Heiligsten Blutes im Sacrament hättest zuniessen geben: aber du woltest damit nit ersättiget seyn / sonder hast vns deinen ganzen Leib mit allen Gliedmaßen / sambt der Seel / vnd allem deinem Blut / ja so gar dein Vortheil mittheilen wollen: worauf wir billig abnehmen / wie daß dein Göttlicher Will sey vns an allen Kräfften der Seelen zu helfen / zu stercken / vnd zu heylen. O H. Er. so bitte ich dann / durch dein Göttliche Lieb / sihe an meine Nothursfrigkeiten / vnd heyle mit deinen heiligen Händen vnd Füßen / alle Mängel vnd Gebräcken meiner Hände vnd Füßen; der Hände / damit sie hinaff in keinerley Weis etwas thun / so wider dich ist: der Füßen / daß sie zu deinem Dienst alzeit fertig vnd hurtig lauffen / von allem Bösen aber sich abwenden: das Herz mache durch deine H. Gegenwart gesund / auff daß es nichts liebe / als dich: nichts hasse / als was du hasst. Bessere meine Augen mit deinen Augen: mein Zungen mit deiner Zungen: meine Ohren mit deinen Ohren: mein ganze Seel mit deiner Seel.

O H. Er. J Esu / gib mir ein Begird mein Blut auch für dich zu vergießen / als wie du das deinige für mich vergossen hast. Du hast alle deine Jünger gespeiset vnd getränkt; speise vnd träncke auch alle meine Kräfften / vnd gib mir / daß ich ein Petrus / oder Jeshu seye in dem Glauben; ein Johannes in der Gnad der Keinigkeit: ein Jacobus in der Ubertistung aller meiner Geistlichen Feinden: ein Andreas in der Stärke vnd Gedult: ein Bartholomaeus in der Verlaßung aller Sünder / auch so gar der eigenen Sünd vnd deines Namens willen: ein Thomas / das ist / ein Abgrund der Demüthigkeit: ein Simon im Gehorsam: ein Thaddaeus im Göttlichen Lob: ein Mattheus / das ist / ein Beschencker zu allem dem / was dir lieb vnd angenehm ist: ein Philippus in der Beharrigkeit im Glauben. Hergegen verlethe Gnad / daß ich nit sey ein Judas in der Vntrew / Verächterey / Selteis vnd Verzeiffung.

O du Ebenedeyter Priester nach der Ordnung Melchisedechs / verleihe / daß auch ich / so oft ich das Hochwürdigste Sacrament empfang / vnd mein Seel mit deinem heiligsten Blut tränck / wasche / stercke / vnd heyle / da-
nem

nem Himmlischen Vatter ein angenehmes Dpffer thue / mich demselben gang und gar in aller Demüthigkeit auffopfferen / vnd im Feuer der Andacht vnd Inbrunnis vergehren; mit dem Wein der Jungfrauen mein Herz keusch vnd rein erhalten / meinen Geist mit der rechtschaffenen Liebe trincken machen / vnd in dir erfrewen / alle meine böse Begirben auflöschten / vnd dir in den Tugenden gleichförmig werden möge: vnd weil du mein Fleisch vnd Blut worden bist / gib mir / daß ich in dich verwandelt werde / vnd mein Fleisch vnd Blut dein Fleisch vnd Blut seye: vnd dein Fleisch vnd Blut mein Fleisch vnd Blut seye: vnd also in krafft deines Fleisches vnd Bluts / mein Fleisch vnd Blut also möge leiten / vnd regiren / daß es zum Kreuztragen wüthig / in der Trübsal gedultig / in der Lieb beständig / in der Betrachtung demüthig / in der Belübtung sanftmüthig / vnd im gangen Leben sitfam / vnd außerbäwlich / lebreich / vnd deines büreren Leydens vnd Sterbens jimmerdar ingedenck seye.

Ich bitte auch / weil ich das natürliche tägliche Brodt im Schweiß meines Angesichts durch dieses zergängliche Leben essen muß / verleyhe gnädiglich / daß ich durch diß vbernatürlich vnd Himmlische Engelbrodt also gesterck vnd erquickt werde / damit ich in der mühesamen Arbeit dieser Vögerschaft auff Erden nit erlige / sonder ohn vnderlaß in allem Guten fortzuschreiten / vnd den Berg Dreß / das ist / das ewige Vatterland in Krafft dieser Speiß erreichen / vnd alldorten dich / der du vns / als der Himmlische Adam vil ein besseres Brodt / dann vnser erster Vatter Adam / gemunnen vnd hinterlassen / in alle Ewigkeit / sambt dem Vatter vnd H. Geist preisen / ehren vnd loben möge Amen.

Die Fünffte Betrachtung.

Von dem Gebett Christi am Delberg / vnd blutigen Schweiß.

Euangelium Matth. 26. Marci 14. Lukæ 22. Ioan. 18.

So da sie das lobgesang gesprochen / giengen sie hinaus an den Delberg: da sprach Jesus zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch also ärgern an mir: dann es ist geschriben: Ich werd schlagen den Hirten / vnd die Schaaß der Herde werden zerstreuet werden. Wann ich aber wider erstanden seyn / will ich euch vorgehen in Galilæam. Petrus aber antwortes vnd sprach: vnd wann auch alle an dir geärgert wurden / so will doch ich nimmermehr mich ärgern. Jesus sprach zu ihm / warlich sag ich dir / daß du in dieser Nacht / ehe der Hahn kretzet /

FFFF

trebet /